Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 18

Artikel: Beichte eines Schuldbewussten

Autor: Erlach, Franz von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Vertheibigung von St. Wolfgang felbst mit seinem Reduit wird hier übergangen, indem solche ein zweites Lekalgefecht bilben wurde und jedenfalls nicht zur Aufgabe gehört.

and other and are (Schluß folgt.) rom and ble mid half ober a crise real off stables and roman nown northern and areas and make the fill old

ass ass normal back affice was ander andereille der reich Beichte eines Schuldbewusten. Gentlich generanden abstract Van

Dem unerfannt bleibenben Gonner, ber in Dr. 15 biefes Blattes fich fo theilnehmend bemuht, ftatt bis= heriger "Originalität, Konfusion, Barotheit" (barf man fo fagen?) "Conberbarfeit, ftebenber Oppoffetion und eigenfinnigen Refistenz" in meinen Ibeen "Klarheit" über mein "Suftem einer Organisation ber Streitfrafte und Kriegführung" zu erlangen, meinen möglichft gart= und tiefgefühlten Dant. Moge ce mir vergonnt fein, im Folgenden mich annabernd ebenfo fern von jener "perfonlichen Renom= mage und pobelhaften Grobheit" in ben Ausbruden gu halten, bie Berr Redattor Oberft Benry Wieland in Dr. 12 und 13 Seite 43 hiefes Blattes fo energifd guredimelet, wie ber eble Unbefannte. Doch ich fühle meine gange Schwäche in Sanbhabung meiner Feber! Es muß wirklich weit mit ber "Ronfu= fion" bei mir getommen fein, meine "gebruckten Borfolage und Unfichten" muffen bodit "untlar" niebergeschrieben worden fein, daß ein fo "flarer" Beift, wie ber meines Bonners, in benen, "bie er hat fen= nen lernen", bas finben tonnte, mas er mir gu Be= muthe führt! Sowohl in bem Auffan Rr. 11 vom Babr 1868, ber junadift ben Grein gum Sprecben veraulaßt zu haben fcheint, als in einem folchen "ben Schweizerischen Offizieren und Offiziers-Bereinen" von 1866 Ste. 385 ftellte ich baroter Beife eine Reihe von Fragen: nob ce nicht an ber Beit fet, baran gu benten und zu mahnen, bag wir unfere Mufter und Lehren nicht bei Groberungeheeren und Fürften, fondern bei den flegreichen Wehrtampfen freier Bolfer gegen biefelben suchen follen ?" Leiber vergaß ich beizufügen, daß ich meine Fragezeichen nicht Redner-Schmud, meine Fragen baber baate Munge, Fragen und nicht Urtheile (agiapiara) feien, baß ich bie "ftebenben" Beere nicht immer ale eine und baffelbe mit ben "Groberungeheeren und ihren Fürsten" betrachte (ba 3. B. der Beneral=Statthalter ber Mieberlande, Wilhelm von Dranien, und ber Rordameritaner Burger = Feldberr Bafbington mit ftehenben Beeren "Wehrfampfe freier Bolfer" führen halfen). 3ch vergaß ferner bas "fiegreich" und "frei" fett ober gesperrt bruden zu laffen, und ausbrudlich beizufügen, wie schon bas Fragen barauf binweise, bag Auenahmen auch bier vorkommen. So ift es benn leiber gefommen, bag aus obiger bescheibener Frage in den flanen 3been meines ver= ehrten Bonners ein mir zugeschriebenes entschiebenes "Uriom" murde, "baß wir nicht von ber Rriegführung und ben Erfahrungen ber ftebenden Beere und belehren, sondern einzig und allein ben (freien ober unfreien). Bolfern nachahmen follen, die gegen bie

stehenben Beere (siegreich ober fieglos) gefampft haben."

Ebensowenig ist es mir, scheint es, gelungen, bem Orn. Gönner, ben als Mitarbeiter boch wohl auch Leser bieses Blattes sein bürste bentlich genug zu sagen, baß meine, Ansichten "Früchte", nicht sowohl meiner "Belesenheit", sondern großentheils "der Besodatungen des Polenkriegs von 1863 auf. Ort und Stelle" sinde, wie ich dieß in Aufsätzen unter dieser Neberschrift in diesem Blatt (1864 Seite 305, 313 ff., 1865 S. 405, 438 ff., 1866 S. 13, 31, 38, 54, 94, 103, 410, 117 ff.) auszulprechen mich bemühte.

Bewunderungemurdig ift ber Fortichritt in ber allerneucken Zeit, dem der Berr Gonner buldigen muß, es fet benn, er wiffe nichts von meiner "baroten Liebhaberei" für diefen Bolentrieg von 1863, für die ich boch von militärischen, unt unmilitärischen Bungen, Federn und Seperhaden in und anger bem Baterland fo fehr behandelt worden bin, - von ber ftartften Liebhaberei, ber ich mir je in meinem Leben bewußt bin; - benn ibm icheint biefe Liebhaberei fcon "eine ftarte Liebhaberei jum Alterthum" ju fein ("fcheint zu fein" fcbreibe ich, nicht "ift"). Seit 1863, nach noch nicht 5 Jahren ichon "veraltet"!-Wie frei weiß fich ber Unbefannte trop feiner Borliebe für alte Sprachen, bie in ber fo häufigen Babl feiner Ausdrude fich auszupragen Scheint, von beren hemmung in feiner "allermobernften" Unfchauung zu erhalten! — In noch größerer Berlegenheit und Beschämung ftehe ich ba wegen der Kandioten, und erft gar megen der Mexikaner! "Die Randioten Des heutigen Tages" (nicht etwa bie bes XVI. Jahr= hunderts gegen Soliman) ermabnte ich in Dr. 11. Aber auch biefe icheinen ihm nicht neu genug gu fein. Tropbem bag er fie mit ben (unbestritten "alten") Juden, und nach ben Polen und Mexifanern gulett als meine "Lehrmeifter" nennt, - 14 Beilen weiter unten fcheinen fie ihm fcon gu "alt" gu fein. Wahr= haftig da ber "heutige" aber ihm schon ind Alter= thum gehort, fo lebt er in der Bufunft! - Und die "Merifaner"? Die "merifanifden Banden"? Bon benen fcbrieb ich in Dr. 41 feinen Buchftabeng bennoch fpricht er wenigstens 3 Mal von ihnen; fie beschäftigen ibn im Bufammenhang mit meinem ar= men konfusen 3ch, sehr stark. Db daffelbe (3ch) un= ter bem "man" gemeint ift, ber ibm und andern ("uns") "um jeden Breis militarifche Ginrichtungen jumuthet, wie fie bei ben Merifanern paffen", wage ich zwar nicht zu behaupten! - Bober in aller Belt biefer Bufammenhang? - Doch jest fällt mir ein! - Aber nein, co ift zu tubn - gu frech gegenüber bem Bonner, mich folder Beachtung von feiner Seite werth gu halten! - In ben "Freiheitefriegen fleiner Bolfer gegen große Beere" fann mir etwas über Merifo entschlüpft fein! Doch nicht in ber Borrebe? Damals war ja ber lette Krieg in Merito (nicht ber aus dem glieben Alterthum" von Monteguma gegen Cortez) noch nicht entschieben. — Etwa am Ende ? im "Rudblid"? Bag fchauen! Richtig: ba ftehte im letten 6ten Seft Seite 679 in ben erften Beilen. "Bon-ben wichtigften Dingen aus ben Freis heitefriegen ift bisher gefchrieben morden, das Deifte; schon vor mehr als einem Jahre (August 1866)."
[Liegt in bem: "schon" nicht bas Gestandniß bes "Alten"?] "Seither — find bie fremden heere aus Meriko vertrieben." Wie unvorsichtig! — wie unstlar von mir! Welche reiche Quelle bes Migverstand= niffes in diesem einzigen Sat, ja bem einzigen, ben ich über Meriko geschrieben zu haben glaube!

Cben fo "tonfus" muß ich über "Bewaffnung" geschricben haben , welcher ber Berr Gonner einige Sape weiht. Warum habe ich mich erfrecht, im August 1864 ber erfte in ber Schweiz öffentlich für Einführung der Hinterladung bei den Handfeuer= waffen aufzutreten, einen Auffat barüber an ber Hauptversammlung ber Schweiz. Militar=Gesellschaft (sogenanntem "Gibg. Offizierefest") in Freiburg of= fentlich vorzulefen, ihn von berfelben einstimmig ben Bundeebehorben überweisen und ihn in biefem Blatte (1864 Ste. 321 ff.) abbruden gu laffen, ohne bem= felben ausbrücklich eine Berbankung aller und jeber "Bewaffnung unserer Miliz mit bieb und Schlag= waffen" (S. Rr. 15 von 1868) beigufügen ? Warum habe ich mich "mit anbern Sonberlingen" in einem "Berein" befunden, von benen einer (nicht ich) "Grundfate jur Umgestaltung unferes Behrwefens" abfaßte, worin folde Baffen neben ben Sinterlabern anerfannt waren? Barum habe ich biefe Grunbfate in Berieau und in ben obenermahnten Worten an bie "Soweizerischen Offiziere und Offiziere-Bereine" in biefem Blatt gur Berathung zu empfehlen mich erbreiftet ? - "Mit gegangen, mit gefangen, mit ge= bangen!" Roch bagu mit einem - pfui bes unmili= tarifden Bebantens - mit einem Schulmeifter, ber jene Grunbfate abfaßte, bin ich gegangen unb gehangen! - Warum habe ich in biefem Blatt in ben Auffagen :

"Beobachtungen und Mittheilungen über Rammerladungswaffen" (1866 Seite 317 ff.), "Der henry-Stutzer" (1866 Seite 373 ff.), "Das Betterli-Gewehr" (1867 S. 410 ff.) mich nicht enthalten können, jedesmal am Schluß "baroke" und unzeitgemäße Betrachtungen über die Nothwendigkeit des Treffens und gegen Nachahmungssucht einzuschalten? damit mußte meine Aufrichtigkeit im Borbergehenden in Zweifel gezogen werden!

Beschämt ftebe ich ba, vor ber grundlichen Rennt= niß und ber "Gewißheit", mit ber ber Berr Gonner bie Richt=Muftergultigfeit ber "friegerifden Organi= fation und militarifchen Bilbung ber Ranbioten" be= fpricht. - Denn - ich weiß bavon fehr wenig, fann blog vermuthen, beobachten, errathen nach meiner flüchtigen Befanntschaft mit Oberftlientenant Roro= neos, ber ihnen half, und nach ben Beitungen. -Auch aus Spanien war ich leider fo "barot", haupt= fächlich über bie Rriegführung in bem Theil bes Bandes zu lefen, in welchem Bellesley's Truppen nur mit wenigen, miglungenen ganbungeverfuchen famen, und auf beffen Schicffal er fast feinen Gin= fluß geubt zu haben icheint, nämlich mit Ratalonien, und ber Rriegführung ber ftebenben (aber nicht Groberunge= und garften=) und ber Bolte=Truppen ber Ratalanen. - Warum war ich fo bumm, foldes langft veraltete Beug nach bem verfcvllenen preu-

sischen Generalstabsmajor von Staff in ben "Freiheitstriegen" aufzuwärmen! Ronnte ich mir doch
wohl benken, daß die vielen Seiten, die ich darüber
voll schmierte, nicht so viel Beachtung sinden würben, als das einzige, aber die Gemüther der Gegenwart und Zukunft für und wider bewegende Wörtlein "Meriko"! Wenn aber dieses schon zum grauen Alterthum gehört, wer wollte denn erst von den Ratalanen von 1808 und Tyrolern von 1809 schreiben,
wie in jenem meinem Buch? Die Neu-Griechen von
1821 und 1827 sind ja auch schon zu alt; und an
ben heutigen Kandioten hat die Pariser-Börse nichts
verloren, wie an Meriko, verdienen also in der "mobernen Welt", in die mein armes Buch fällt, keine
Beachtung.

Ganz begreiflich, baß mein moberner herr Gönner, wenn er es je "kennen zu lernen" gesucht hat, weg= warf., und geschieht mir ganz recht, wenn er baber nachstehende Stellen besselben über von ihm besproschene Gegenstände nicht "kennen gelernt hat; wenn er namentlich in der Kette des nach seiner "klaren" Auffassung mir zugeschriebenen Eintheilungsvorschlasges die Schluß-Glieder, das Kleinste und das Größte, den Mann und das Bundesheer als zu unbedeutend wegläßt:

a. Ueber Bewaffnung Seite 515 und 516: "Die Sauptsache für die Auswahl unter den verschiedenen Waffen ist das Treffen, darum gilt als Grundsat im Boltstrieg, daß jeder Mann in der Bahl seiner Waffe frei set, also für den Krieg um die Freiheit auch Freiheit für den Mann. Im Freiheitstrieg wird Jeder die Waffe tragen, die ihm die beste und bei der hand ist. Freiheitsliedende Bölfer streben nach den vollkommensten Kriegswaffen, aber nehmen mit der einfachsten fürlieb."

b. Ueber Kampfweise Seite 336: "Auf Schlachten, entscheibenbe, wo möglich ben Krieg beenbenbe, verhältnißmäßig große Kraftanstrengung fordernbe Kämpfe muß auch ber Bolksfreiheitskrieg, so sehr er sich zu zähem hinhalten eignet, gerüstet sein, ja in ben meisten Fällen barauf ausgehen", und Seite 337: "Die Bolksfreiheitsschlachten sind keineswegs, wie Manche lehren, nur in bevorzugten Orten, in Gebirgen, Sümpfen, Wälbern, Engnissen gewonnen worden, namentlich die alt-griechischen und die eide genössischen nicht selten im offenen Lande."

c. Ueber Eintheilung Seite 338: "In ben Bolksfreiheitsschlachten bewährt sich daher am höchsten.... ein wahrhaft freies, Alle in möglicht freier, also mit dem Friedensleben übereinstimmender Gestalt umfassendes Wehrwesen, welches vom einzelnen Kämpfer als freiem Mann oder Bürger durch eine nach der Bolks und Landeseigenthümlichkeit unterschiedene Reihe vom Kleinen zum Großen aufsteigender Kriegsgemeinde oder Truppentheile bis zum Bolk oder Heer den gemeinsamen Willen und damit die gemeinsame That erzeugt." Seite 509: "Vom einzelnen Mann zur Truppe und zum heer aufsteigend." — S. 615: "Von haus zu haus in der Gasse —,, von Stadt und Land, Ort zu Ort, oder Stand zu Stand im ganzen Bund stießen die Mannschaften zusammen

— jede den Ramen ihrer herfunft tragend, 3. B. bie Thor=Mannen,, Bernbieter, Gidgenoffen."

Doch, ich habe icon lange angefangen mit meiner Berknirschung gu langweilen!

In derfelben vermag mich nur einigermaßen mei= nce Seelenhirten unverdientes "Lob uber meine Un= ftrengungen in Beziehung auf die politische Seite" au troften! um fo mehr ba ich bier am wenigsten auf folches hoffen burfte! Reben biefem unzweibeuti= gen Lob mare es finbifc, mich noch langer über einige bavon völlig verbunfelte Zeilen zu freuen, bie mir jungft ber, ja langft bem "Alterthum" verfal= lene (81jabrige!!) General Dufour über mein Buch hochst zweideutig schrieb: "Vous y faites voir, comment les petits peuples peuvent lutter contre les grandes armées et triompher par la liberté!" Wer wollte auch in modernster Zeit noch an Freiheit benten? - "Fortschritt, Civilisation, Organi= fation, Erfolg!" heißen bie großen Schlagwörter ber Mobernitat!

Dant baber bem Bonner, bag er mich jum Bemußtsein brachte, wie "bei mir die Ideen felbft noch fonfus burcheinander liegen". "Mein Spftem ber Draanisation ber Streitfrafte und ber Rriegführung ihm flar barzulegen", fühle ich mich leiber zu schwach. Aus diesem Gefühl ber Schmache entspringt benn auch mahrscheinlich die barote Anficht auf Seite 679 ber "Freiheitefriege": "Gin "Spftem" ober eine "Theorie" ber Freiheitsfriege, nach ber Belehrten Sprache, murbe ber belebenben und mannig= faltig bildenden Rraft der Freiheit völlig wider= fprechen. Bebes Bolf, jebes Bemeinwefen, bas für feine Freiheit fampft, wird in dem ihm innewohnen= ben Sinn für Freiheit die Rraft und ben Berftanb finben, um ihm, nach feinen Anlagen und in feiner Beife, ben Sieg zu verschaffen und ben ihm bienen= ben rechten Weg zu weisen."

So muß ich mich benn nach bem Ausspruch mei= nes Bonners in bas germalmenbe Bewußtfein er= geben, "meine ftebenbe Opposition gegen Alles, was in militarifden Dingen gefdieht, ale bie eigenfinnige Resistenz eines patriotischen Sonberlings zu betrach= ten, ber fich barin gefallt, in allen Dingen - ein Original zu fein". - Der fcwache Eroft, bag mich lettere Gigenschaft in bie treffliche Befellichaft ber fiegreichen Gidgenoffen bes XV. Jahrhunderte (laut Oberst Joh. Wieland I. und Daguet Histoire de la Confédération suisse. 5. édition. S. 293), Cato's, Sumarow's, Rouffeau's, Bestalozzi's, Gresli's und Anderer führt, - wird ichauerlich gernichnet burch die entfetlichen Bewiffenebiffe, bag von meinen "Borfchlagen und Anfichten", wie g. B. über ben runden but mit breitem Rand, über ben Brobfact, über Ginführung von hinterladung, über Stellung ber Pferbe jum Rriegefuhrmefen, über bas Gintreten bei ber nachsten besten fich bilbenben Truppe (Gol= baten=, Rompagnie= und Batailloneschule von 1868), ja sogar über ben "Landsturm" und ben Bahlvor= fclag der Untergebenen für ihre Obern in den Er= laffen Gidgenöffischer und Bernischer Behörden Auf= nahme gefunden haben, und baher bas Gift ber Ronfusion, Barotheit, Originalität, Sonberbarteit

bereits - horribile dictu - in unserem "Militar= Organismus" stedt burch - meine Schulb!

Dem Befühl berfelben erfterbe ich bemuthe= und reuevoll als armer Sunder.

Franz von Erlach.

Militarische Amschau in den Aantonen.

Gidgenoffenfcaft.

— 26. März. Der "Thurgauer Zig." wird aus Frauenfeld geschrieben: Den 19. b. wurde ber von Herrn Oberst Ib. Salis mit ten Kadres von 19 Schüßenkompagnien abgehaltene zehntägige Kurs geschlossen, der namentlich den Zweck hatte, die Ofsiziere und Unteroffiziere mit dem neu eingeführten amerikanischen hinterladungsgewehre (Beabody) besannt zu machen, das Gewehr bezüglich seiner Leisstungen und Feldtüchtigkeit zu erproben und das neue vereinfachte Ererzierreglement in Anwendung zu brinzen und kennen zu lernen.

Das Gewehr hat bei der Mannschaft einen solchen Beifall geerntet, daß kein Ginziger der eirka 500 Anwesenden seinen früheren Stuper zurückwünschen würde. Ueber die einfache Handhabung desselben, so wie über die vorzügliche Trefffähigkeit hörte man nur eine Stimme, die der vollkommensten Anerken=nung. Würde diesem Gewehre ein gesenkter, besserer Anschlag und ein feinerer Abzug (Stecher) beigesgeben, so würde die größte Zahl dasselbe dem Betterli=Repetirgewehre vorziehen.

Den besten Beweis für die Trefffahigkeit und Schnelligkeit im Schießen des Beabody leistete ein Unteroffizier, der in 11/2 Minuten 15 Schuffe feuerte, die alle auf 1000 Fuß Entfernung burch die Scheibe gingen.

Mit eben so großem Beifall wurde auch das neue Ererzierreglement aufgenommen. Alle überflüssigen Rommandos sind nun weg, die Bewegungen werden auf fürzestem Wege ausgeführt, ohne daß der Ordnung beim Manövriren in irgend einer hinsicht Einstrag geschieht. Die Instruktion ist so einfach, daß sie in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit den Truppen beigebracht werden kann. Die Bataillonsschule, besarbeitet von herrn Oberst Salis, ist mit Freuden begrüßt worden. Es hat jeder Schüße bei dieser Eintheilung das Gesühl, im Ernstsalle bester gestellt zu sein, als es früher der Fall war, da die Rompagnien mit ihren 60—70 Gewehrtragenden bei Truppenzusammenzügen oder größeren Manövern nicht selten so zu sagen verloren gingen. (B.)

— 27. Marz. Am 15. b. rudten bie zum Befuche ber eibgenössischen Schießichule beorderten Offiziere ber beutschen Bataillone Rr. 1—34, circa 80
Mann ftart in ber neuen Klingenthal-Kaserne in
Basel ein. Der Schultommanbant, fr. Oberstlieut.
Feiß von Bern, empfing dieselben mit einer kernigen
Ansprache, worin er ben Zweck ber Schule zeichnend
hervor hob und mit großer Beredtsamkeit diesenigen
Bunkte bezeichnete, benen er seine ganze Ausmerksam-